

Winter 2010
kostenlos



Kreuz und quer

KATHOLISCHES LEBEN IN NEUWIED

DAS MAGAZIN

Kinder zeigen Stärke

Sternsinger in Neuwied

Katholisch sein und Karneval

– das passt zusammen

Thema: Trauer

Gottesdienste
Hilfe für Trauernde



- 4 **Das Stille Licht der Liebe**
Gottes Lovestory mit uns
- 5 **Gottesdienste**
in der Weihnachtszeit
- 6 **Kinder zeigen Stärke**
Sternsinger in Neuwied
- 8 **Eine kraftvolle Gemeinschaft**
Katholische Frauengemeinschaft
Deutschlands in Neuwied
- 10 **Gottesdienste für Trauernde**
Den Trauerweg ein Stück mitgehen
- 11 **Wenn Angehörige sterben**
- 12 **Nicht allein gelassen**
Gedanken zum Tod
- Hilfe im Todesfall**
- 14 **St. Peter und Paul: 175 Jahre**
- 16 **Fünf Kirchengemeinden feiern
ein ökumenisches Fest**
- 17 **Unterstützung und Orientierung**
Kindertagesstätten
- 18 **Katholisch sein und Karneval,**
das passt zusammen
- 19 **Kirchenführer erschienen**
St. Matthias
- Heilig Abend für Alleinstehende**
- 20 **Visitation 2011**
Firmung: Vollendung der Taufe
- 21 **Energie direkt vom Chef**
Solarstrom auf dem Kirchendach
- 22 **„Raum der Begegnung“**
St. Michael
- 23 **Für Sie da**

Das Leben unserer Pfarreiengemeinschaft ist viel bunter und reichhaltiger

Zum zweiten Mal erscheint unser „Kreuz und quer Magazin“. Das erste vom Sommer hat gute Resonanz gefunden und viel Lob erfahren. Ich danke allen, die durch eine Spende zur Finanzierung beigetragen haben! Ich bin sicher auch das zweite „Kreuz und quer Magazin“ wird Sie überzeugen!

Es will von der Lebendigkeit unserer Pfarreiengemeinschaft berichten, die aus vier Pfarreien besteht; von dem, was es da alles gibt und gegeben

hat im Laufe der Zeit. Das kann immer nur durch einzelne Beispiele geschehen. Das Leben unserer Pfarreiengemeinschaft ist viel bunter und reichhaltiger als sich hier auf ein paar Seiten zeigen lässt! Und wie berichtet man in so einem Magazin von der Tiefe und vom Mysterium unserer Gottesdienste, wie von den vielen stillen Beterinnen und Betern?

Herzlich danke ich allen, die im zurückliegenden Jahr 2010 das gemeindliche Leben in unserer Pfarreiengemeinschaft mitgestalten haben! Wollte ich sie alle nennen, wäre das Magazin voll. Da sind unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da sind die vielen Ehrenamtlichen. Stellvertretend erwähne ich die Damen und Herren, die in den Räten

Verantwortung übernommen haben. Der Verfasser des ersten Petrusbriefs der Bibel hat recht, wenn er sagt: die Kirche lebt von ihren lebendigen Steinen! So haben wir es erfahren dürfen und so werden wir es auch weiterhin erfahren. Danke!

Sie alle grüße ich auch im Namen unseres pastoralen Teams, im Namen von Herrn Dr. Stollhof, dem Vorsitzenden des Pfarreienrates und im Namen der Vorsitzenden unserer vier Pfarrgemeinderäte sowie der stellvertretenden Vorsitzenden der vier Verwaltungsräte und wünsche Ihnen und Ihren Familien und allen, die Ihnen verbunden sind ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückseliges Neues Jahr!

Ihr
Thomas Darscheid



Laien in Lateinamerika

Überzeugen. Mit Wort und Tat.

„Ihr werdet meine
Zeugen sein.“
[Apg 1,8]

**50. Weihnatskollekte
am 24. und 25. Dezember
in allen Gottesdiensten**

**Spendenkonto 345
Bank im Bistum Essen
BLZ 360 602 95**

**5 EURO* HILFE
SMS mit adveniat
an 8 11 90**

* 5 € zzgl. SMS-Gebühr.
4,83 € gehen an Adveniat.



www.adveniat.de

ADVENIAT

Freitag, 28. Januar | St. Peter und Paul, Irlich
„Ewig Gebet“

Sonntag, 30. Januar | St. Bonifatius, Niederbieber
„Ewig Gebet“

14.03. | 21.03. | 28.03. | 04.04
jeweils um 19.30 Uhr im ev. Gemeindehaus (Sonnenstraße)

Ökumenische Bibelabende in der Fastenzeit

Thema ist der Epheserbrief

30.03. um 19.00 Uhr in Irlich, St. Peter und Paul
06.04. um 19.00 Uhr in Feldkirchen, St. Michael
13.04. um 19.00 Uhr in Feldkirchen, evang. Kirche (Feldkirche)

Ökumenische Passionsgottesdienste

Mittwoch, 1. Juni, St. Michael Feldkirchen
Freitag, 3. Juni, St. Peter und Paul, Irlich
Samstag, 4. Juni, St. Bonifatius, Niederbieber
Sonntag, 5. Juni: St. Matthias, 10.00 Uhr

**Firmgottesdienste mit
Weihbischof Peters**

Pfingstmontag, 13. Juni: 11.00 Uhr

**Ökumenischer Gottesdienst auf dem
Marktplatz**

(Einladung der ACK Neuwied)

Fronleichnam, 23. Juni

**Fronleichnamsgottesdienste
und Prozessionen**

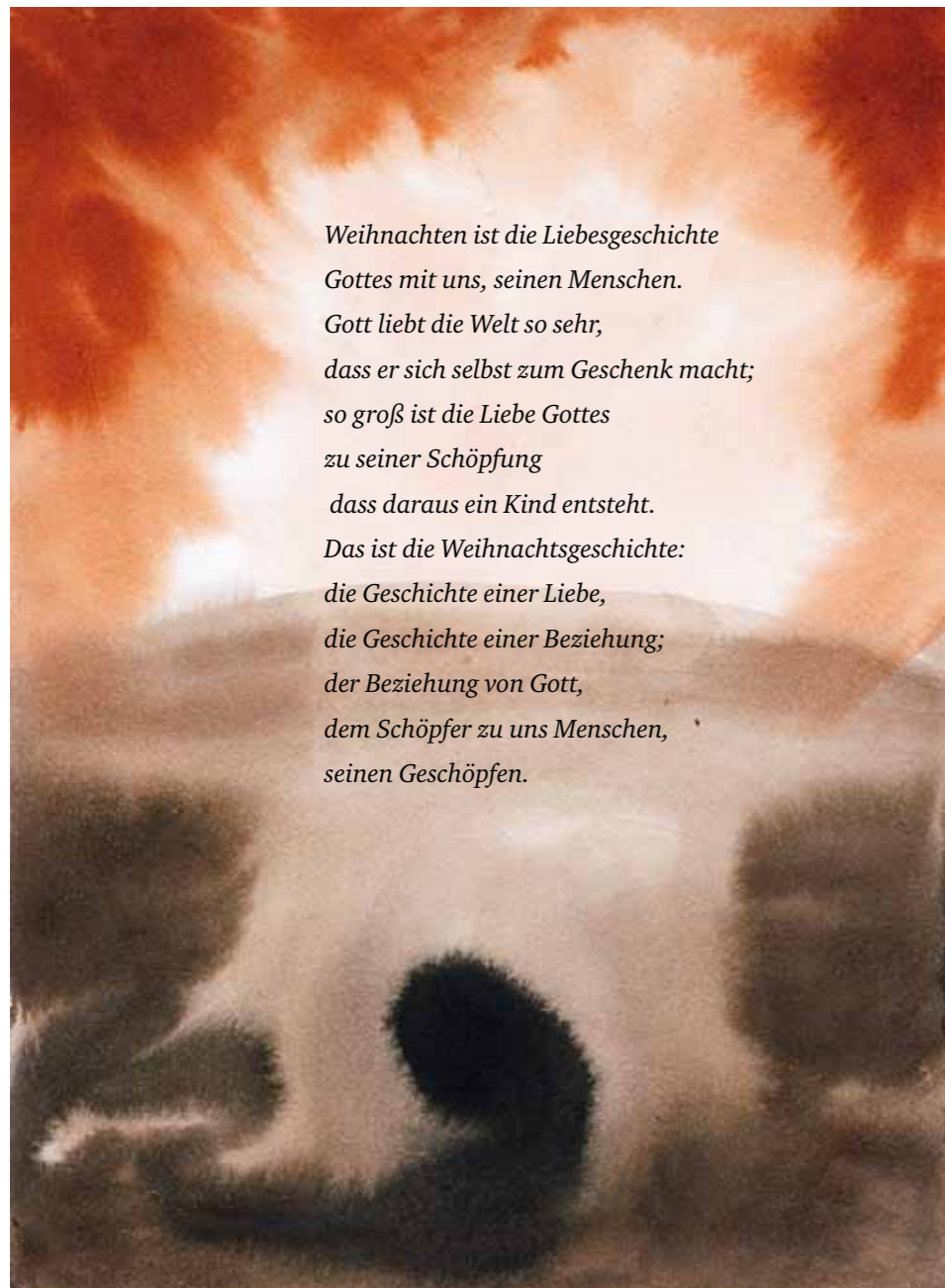
St. Peter und Paul und in St. Bonifatius jeweils
um 9.00 Uhr; dort anschließend Pfarrfest;
in St. Matthias um 10.00 Uhr.

Wichtige Termine

Das Stille Licht der Liebe

Wir brauchen uns nur einen Augenblick auszudenken, was wäre, wenn plötzlich der Glaube an die Menschwerdung Gottes in Bethlehem in der Menschheit ganz erlöschen würde. Die Orte, an denen der Atheismus, die Feindschaft gegen Gott und Christus ihre Triumphe feierten, lassen uns etwas von der Ungeheuerlichkeit des Dunkels ahnen, das dann entstehen würde. Wenn wir das bedenken, werden wir vielleicht doch aufhören zu klagen über die Unwirksamkeit des Christentums in der Weltgeschichte. Gott hat die Welt durch seine Menschwerdung nicht in ein irdisches Paradies umgezaubert, wie wir es uns wünschen würden. Aber er hat ein stiller Licht der Liebe und des Erbarmens in sie eingesenkt, das er nicht mehr erlöschen lässt. Dieses Licht überwältigt uns nicht, es zwingt uns nicht. Es ist eine Einladung an unsere Demut, an unsere Freiheit, an unsere Liebe. Für dieses Licht sollten wir an Weihnachten wieder neu unser Herz öffnen.

J. Ratzinger



*Weihnachten ist die Liebesgeschichte
Gottes mit uns, seinen Menschen.
Gott liebt die Welt so sehr,
dass er sich selbst zum Geschenk macht;
so groß ist die Liebe Gottes
zu seiner Schöpfung
dass daraus ein Kind entsteht.
Das ist die Weihnachtsgeschichte:
die Geschichte einer Liebe,
die Geschichte einer Beziehung;
der Beziehung von Gott,
dem Schöpfer zu uns Menschen,
seinen Geschöpfen.*

Gottes Love- story mit uns

Sie sind herzlich eingeladen

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Freitag, 24.12 | Heiligabend

St. Peter u. Paul	14.00	Christbaumschmücken für Kinder
Liebfrauen	15.00	Kinderkrippenfeier
St. Bonifatius	16.00	Kinderkrippenfeier
Hl. Kreuz	16.00	Krippenfeier für Kinder und Familien
St. Michael	16.00	Kinderkrippenfeier
St. Peter u. Paul	17.30	Christmette
St. Matthias	17.30	Christmette
St. Bonifatius	18.00	Christmette mitgestaltet vom Kirchenchor
Liebfrauen	22.00	Christmette
St. Michael	22.00	Christmette mitgestaltet vom Kirchenchor
Hl. Kreuz	22.30	Christmette

Samstag 25.12. | Weihnachten

St. Matthias	09:30	Festhochamt Choral: „Puer natus est“
St. Bonifatius	09:30	Festhochamt
St. Peter u. Paul	10:30	Festhochamt mitgestaltet vom Kirchenchor
Liebfrauen	11.00	Festhochamt

Sonntag 26.12 | Fest der Hl. Familie | 2. Weihnachtstag

St. Matthias	09:30	Festmesse, mitgestaltet vom MGV Sangesfreunde Rheinland
St. Bonifatius	09:30	Festmesse mit Taufe, anschl. Kindersegnung
Hl. Kreuz	11.00	Festmesse (Mozart: Spatzenmesse, Solisten, Instrumentalisten, und Kantorei)
St. Michael	11.00	Festmesse

Montag 27.12.

Liebfrauen	18.00	HL. Messe
------------	-------	-----------

Dienstag 28.12. | Unschuldige Kinder

St. Matthias	09.00	HL. Messe mit Laudes
St. Matthias	16.00	Feier mit Kindersegnung

Mittwoch 29.12.

St. Peter u. Paul	09.00	HL. Messe
-------------------	-------	-----------

Donnerstag, 30.12.

St. Bonifatius	09.00	HL. Messe
St. Matthias	17.00	HL. Messe
St. Matthias	18.00	Offenes Weihnachtsliedersingen

Freitag, 31.12. | Silvester

St. Peter u. Paul	17.00	Jahresschlussmesse
St. Matthias	17.30	Jahresschlussmesse
St. Bonifatius	17.30	Jahresschlussandacht
St. Michael	18.00	Jahresschlussmesse

Samstag, 01.01.2011 | Neujahr

Hl. Kreuz	11.00	Neujahresmesse
St. Peter u. Paul	11.00	Neujahresmesse
St. Bonifatius	17.30	Neujahresmesse
Liebfrauen	18.30	Neujahresmesse

Sonntag, 02.01.

St. Matthias	09.30	Sonntagsmesse
Hl. Kreuz	11.00	Sonntagsmesse
St. Michael	11.00	Sonntagsmesse

Montag, 03.01.

Liebfrauen	18.00	HL. Messe
------------	-------	-----------

Dienstag, 04.01.

St. Matthias	09.00	HL. Messe mit Laudes
St. Michael	10.00	HL. Messe

Mittwoch, 05.01.

St. Peter u. Paul	09.00	HL. Messe
St. Bonifatius	15.00	Seniorenmesse

Donnerstag, 06.01.

Erscheinung des Herrn | Aussendung der Sternsinger

St. Bonifatius	09.00	HL. Messe
Hl. Kreuz	10.00	Serb.-Orth. Gottesdienst
St. Matthias	17.00	HL. Messe
Hl. Kreuz	20.00	Geistliche Abendmusik zur Epiphanie

Freitag, 07.01.

St. Bonifatius	18.00	HL. Messe
Hl. Kreuz	18.00	HL. Messe

Samstag, 08.01.

St. Bonifatius	17.30	Sonntagsmesse
Liebfrauen	18.30	Sonntagsmesse
St. Peter u. Paul	19.00	Sonntagsmesse

Sonntag, 09.01. | Taufe des Herrn

St. Matthias	09.30	Sonntagsmesse
Hl. Kreuz	11.00	Sonntagsmesse
St. Michael	11.00	Sonntagsmesse mit Firmung
St. Peter u. Paul	15.00	Taufe



Kinder zeigen Stärke

Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne: Die Sternsinger der Pfarreiengemeinschaft Neuwied sind unterwegs. Mit dem Kreidezeichen „20°C+M+B+11“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich in den Kirchen in Listen eintragen und in den Pfarrbüros der jeweiligen Gemeinden anmelden. Nur wer sich in diesem Jahr aktuell anmeldet, wird auch nach Möglichkeit besucht. Da bei der Sternsingeraktion Kinder unterwegs sind, die vor allem in der Innenstadt Neuwieds weite Wege zurücklegen müssen und nach fast 6 Stunden auch Kinder müde werden, kann es vorkommen, dass nicht alle Häuser besucht werden können. Wir bitten daher um Verständnis!

Seit über 50 Jahren

1959 wurde die Aktion Dreikönigssingen erstmals gestartet, die inzwischen die weltweit größte Solidaritätsaktion ist, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit

den Mitteln aus der Aktion rund 2.400 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Mit dem Leitwort „Kinder zeigen Stär-



ke“ wollen die Mädchen und Jungen deutlich machen, dass auch Kinder mit einer Behinderung in den so genannten Entwicklungsländern immer wieder neu Stärke zeigen. Ohne Beine Fußballspielen? Ohne Hände schreiben? Im Rollstuhl tanzen? In Kambodscha, dem Beispielland der 53. Aktion Dreikönigssingen, zeigen Kinder, dass genau diese Dinge möglich sind! Sie machen deutlich, dass man mit einer Behinderung fast alles erreichen kann, wenn man nur an sich glaubt und die nötige Unterstützung bekommt. In den so genannten Entwicklungsländern fehlt es jedoch meist vollständig an dieser Unterstützung und an Konzepten für gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. Eigene Förderschulen gibt es meist nicht – erst recht nicht in ländlichen Gebieten, wo oft der Großteil der

Bevölkerung lebt. Fehlende Infrastruktur, mangelndes Wissen über den Umgang mit Kindern mit einer Behinderung und fehlende Hilfsmittel verschlechtern die Situation zusätzlich. In armen Ländern haben Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung oftmals kaum Chancen auf eine Schulbildung oder bezahlte Arbeit. Die meisten führen ein Leben in Ausgrenzung und Armut. Auch darauf wollen die Sternsinger mit ihrem Engagement hinweisen. Sie zeigen ebenfalls Stärke, wenn sie sich für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt einsetzen. Denn nicht nur die Kinder in den Projekten in Kambodscha profitieren vom Einsatz der kleinen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser, Nahrung und medizinische Versor-

gung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in gut 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden.

Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsenen, die in diesem Jahr an der Sternsingeraktion in der Pfarreiengemeinschaft teilnehmen, feiern am Donnerstag, 06.01., dem „Dreikönigstag“ um 17.00 Uhr gemeinsam einen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Matthias. Anschließend kommen sie zu einem kleinen Begegnungsfest, bei dem auch über das Beispielland informiert wird, im Mehrgenerationenhaus neben der Matthiaskirche zusammen. Zu dem Gottesdienst laden wir alle Interessierten herzlich ein!

Sternsinger unterwegs in Neuwied

St. Michael	Feldkirchen	Sonntag, 02.01., 11.00 Uhr nach der Sonntagsmesse
St. Bonifatius	Niederbieber, Oberbieber, Torney, Altwied, Segendorf, Rodenbach, Melsbach	Samstag, 08.01., ab 09.30 Uhr
St. Peter und Paul	Irllich	Samstag, 08.01., ab 13.00 Uhr
St. Matthias, Liebfrauen, Heilig Kreuz		Samstag, 08.01., ab 09.30 Uhr und Sonntag nach der Sonntagsmesse in der Heilig-Kreuz-Kirche um 11.00 Uhr



Das Leitungsteam und je zwei Frauen aus jeder Pfarrgruppe der fusionierten kfd St. Matthias



Leitungsteam der kfd Irlich



Vorstand Feldkirchen



kfd St. Bonifatius

Eine kraftvolle Gemeinschaft, ein Netz das trägt

Die Pfarreiengemeinschaft Neuwied hat vier selbständige Gruppen der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd): kfd St. Matthias, kfd Irlich, kfd Feldkirchen und kfd St. Bonifatius.

Die Pfarrgruppen von St. Matthias, Hl. Kreuz und Liebfrauen sind fusioniert unter dem Namen kfd St. Matthias. Dies wurde am 19.11.2010 gefeiert. Zuvor hatte sich 1 Jahr eine Steuerungsgruppe begleitet von Petra Frey, Milli Schwertfeger und Ruth Solbach getroffen und das gemeinsame Ziel besprochen, es war eine spannende, schöpferische Zeit. Die kfd Irlich hat 155 Mitglieder und bietet viele Aktivitäten für junge und ältere Frauen an: Frauenkino und Walkinggruppe gibt es seit einem Jahr neu. Die Vorsitzende, Ruth Solbach, begrüßte 11 neue Frauen bei der letzten Mitgliederversammlung.

Die kfd Feldkirchen hat 72 Mitglieder mit einem Leitungsteam von 6 Frauen. Neben eigenen Veranstaltungen finden schon seit Jahren gemeinsam mit Irlich der Kreuzweg zur Johannishöhe und die meditative Abendwanderung statt.

Austausch auf allen Ebenen

Alle Neuwieder kfd Gruppen treffen sich dreimal jährlich zum Austausch in der Bereichsversammlung. Der Dekanatsbereich trifft sich ebenfalls dreimal jährlich mit den Nachbardekanaten Linz und Waldbreitbach. Einmal im Jahr vertritt Ruth Solbach alle Neuwieder kfd Gruppen zur Diözesanversammlung des Bistums in Trier. Die Bistumsebene in Trier ist wiederum

mit dem Bundesverband in Düsseldorf vernetzt, gemäß dem Leitbildsatz: kfd eine kraftvolle Gemeinschaft, ein Netz das trägt.

Größte Frauenorganisation der Bundesrepublik

Die kfd ist eine starke Gemeinschaft von Frauen diversen Alters in diversen Lebenssituationen, mit 620.000 Mitgliedern die größte Frauenorganisation der Bundesrepublik. Der kfd engagiert sich für Frauen in allen Lebenslagen gemäß dem Leitbild „lebenschaftlich glauben und leben“. Die Bundesebene der kfd tritt für die Rechte von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein, ist sie aktiv bei Geset-

zesvorlagen für Frauen und Familien. kfd Frauen haben mit beraten beim Erziehungsgeld, bei den Erziehungszeiten, beim neuen Unterhaltsrecht. Vom Bundesverband werden Arbeitshilfen erstellt und bundesweite Kampagnen erarbeitet z. B. häusliche Gewalt ist kein Schicksal, gegen Zwangsprostitution, für eine Klimaallianz, für gleichen Lohn für Frauen. für ein gerechtes und solidarisches Rentensystem usw.

Weltweit engagiert

Weltweit gibt es Projekte für benachteiligte Frauen, denen die kfd aktiv hilft, z. B. Fight Fistula in Afrika und ganz neu für Frauen in Indien. In Deutschland bildet die kfd Mitarbeiter aus: z. B. Lernpartnerinnen für die Senioren und Patinnen für jugendliche Schwangere. Für allein lebende Frauen gibt es das Projekt einzigARTig. Die kfd bezieht Position: zu Spätabtreibungen, Patientenverfügung und ganz aktuell zur Präimplantationsdiagnostik. Die kfd setzt sich für einen arbeitsfreien Sonntag in Deutschland ein, und befürwortet fair gehandelte Waren. Vielfältige kirchliche und gesellige Angebote und Ausflüge bieten die kfds in den Gemeinden an.

Veranstaltung im Haus der Geschichte in Bonn: Frauen im Arbeitsleben



Beim Regionaltag in Neustadt/Wied war die 50 jährige Partnerschaft mit Bolivien ein Themenschwerpunkt



Ich möchte Sie herzlich einladen auch die Veranstaltungen der anderen kfds zu besuchen und die Vielfalt und den Zusammenhalt zu entdecken.

Wir übernehmen in einer egoistischen Welt, vielfältige soziale Aufgaben mit katholischem, also christlichem Hintergrund!

Unterstützen Sie weiter die gute Arbeit der kfd in unserer Gesellschaft und erzählen Sie anderen Frauen davon.

Ein starker Verband braucht starke Unterstützung

Ruth Solbach



Den Trauerweg ein Stück mitgehen

Gottesdienste für Trauernde

Den Tod eines Partners, Freundes oder Angehörigen trifft den Zurückbleibenden sehr schmerzhaft. Viele Fragen drängen sich nach dem ersten Schock und der Geschäftigkeit des Begräbnisses auf. Oft fällt es schwer, die ersten Wochen und Monate alleine zu bewältigen.

Anfangs stehen noch tröstend Freunde und Verwandte zur Seite, doch nach und nach wird vom Trauernden erwartet, dass er wieder „normal funktioniert“. Das Leben geht weiter, so hört man oft, doch für den Betroffenen, die Betroffene stimmt das so nicht: für sie geht es eben nicht weiter wie bisher, alles ist anders. Und jeder geht seinen Trauerweg auf seine eigene Weise.

Diesen Trauerweg ein Stück mitzugehen, haben sich die Arbeitskreise Trauergottesdienst in Hl. Kreuz und Feldkirchen zur Aufgabe gemacht. In Hl. Kreuz wird zweimal im Jahr, im Mai und November, in einem Gottesdienst für Trauernde an die in der Pfarrei verstorbenen Mitglieder gedacht. Alle Angehörigen und Freunde sind dazu eingeladen. Mit der Namensnennung, dem Anzünden einer Kerze, wird dem Verstorbenen nochmals Platz in der Gemeinschaft gegeben und an ihn erinnert. Texte und Fürbitten

nehmen die Situation der Trauernden auf und versuchen Hoffnung und Trost zu geben.

In der Gemeinschaft mit anderen Menschen, die Ähnliches erlebt haben, ist Raum und Verständnis für Fragen, Anklagen, Verzweiflung und Tränen.

Im Anschluss an den Gottesdienst hat Jede und Jeder Gelegenheit seine Anliegen und Gedanken in ein Buch zu schreiben und bei Tee und kalten Getränken ein Gespräch zu suchen oder ausliegende Literatur zum Thema Trauerarbeit anzuschauen.

In St. Michael fand in diesem Jahr zum dritten Mal am Samstag nach Allerheiligen ein Gottesdienst für Trauernde statt. Dazu wurden vom Pfarrbüro alle Familien, die im vergangenen Jahr einen Angehörigen verloren haben, persönlich mit einem Brief eingeladen. Der Gottesdienst selbst wird von einem kleinen Vorbereitungskreis erarbeitet. Das zentrale Element im Gottesdienst ist

das Totengedenken. Dazu werden kleine Grablichter, die mit einem mit dem Namen der Verstorbenen beschrifteten Efeublatt verziert sind, angezündet und – nachdem die Namen einzeln verlesen sind – auf ein aus Tüchern gestaltetes Kreuz auf die Altarstufen gestellt. In der Mitte dieses Kreuzes steht die brennende Osterkerze als Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung. Für den Gottesdienst werden hoffnungsvolle Texte, Lieder und Gebete ausgewählt, die den Angehörigen Trost spenden sollen. Am Marienaltar wird außerdem ein kunstvoll verziertes Blatt ausgelegt, auf dem ebenfalls die Namen sowie Geburts- und Sterbetag der im aktuellen Jahr Verstorbenen verzeichnet sind.

Der gute Besuch und die dankbaren Rückmeldungen zeigen, wie wichtig unsere Sorge um die Trauernden ist. Auch in St. Bonifatius soll es im kommenden Jahr ein entsprechendes Angebot geben.

Wenn Angehörige sterben

Wenn ein Ihnen nahestehender Mensch stirbt kann das Bestattungsinstitut helfen mit uns als zuständiger Kirchengemeinde Kontakt aufzunehmen.

Es gilt zunächst zu klären welche Form der Bestattung gewählt werden soll. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten und Hinweise, die Sie weiter unten finden. Dann muss in Einklang mit der Stadtverwaltung der Beerdigungstermin auf dem Friedhof festgelegt werden. Diese Aufgabe übernimmt das Institut.

Unsererseits wird sich möglichst zeitnah derjenige Priester oder Diakon melden, der die Bestattung und evtl. auch die Hl. Messe anlässlich der Bestattung übernimmt. Er wird einen Gesprächstermin mit Ihnen vereinbaren.

Die Gemeinden gedenken etwa sechs Wochen nach dem Tod in jedem Fall des Verstorbenen bei der Feier der Hl. Messe. Durch das Sakrament der Taufe war er bzw. sie uns ja der Bruder, die Schwester im Glauben. Das wollen wir zum Ausdruck bringen.

Hinweise zur Bestattung

Auf ein kirchliches Begräbnis hat jeder Getaufte und nicht freiwillig aus der Kir-

che Ausgetretene einen Anspruch. Die kirchliche Bestattung ist eine liturgische Feier der Kirche, bei der die Gemeinschaft mit dem Verstorbenen betont und vor allem den Angehörigen die tröstende und aufrichtende Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung verkündet wird.

Die Begräbnis-Veranstaltung

Geleitet wird ein kirchliches Begräbnis von einem Priester oder Diakon. Der Bischof kann auch Laien mit der Leitung von Begräbnisfeiern beauftragen. Die Kirche hat einen eigenen Ritus hierfür entwickelt. Die wesentlichen Inhalte sind: Gebet, Lesung, Ansprache, Einsegnung des Toten und des Grabes. Nach Möglichkeit soll eine Eucharistiefeier vorausgehen. Diese soll die Verbundenheit mit der gesamten Gemeinde zum Ausdruck bringen. Daher wird auf eine mögliche Gemeindebeteiligung Wert gelegt. Gegebenenfalls bietet die Gemeindemesse an demselben Tag oder in der Woche die bessere Alternative. Dem kirchlichen Begräbnis kann aber auch

ein Wortgottesdienst, (die sog. Trauerfeier) vorausgehen. Dieser wird in der Friedhofskapelle oder -halle gefeiert. Als dritte Möglichkeit ergibt sich das Gebet und die Segnung direkt am Grab. Eine eigene Trauerfeier entfällt dann.

Welche Form gewählt wird, sollte auch mit Blick auf die kirchliche Praxis des Verstorbenen bzw. seiner Familie mit den Seelsorgern bedacht werden.

Manches muss im Gespräch geklärt werden

Die Frage, ob in begründeten Einzelfällen aus der Kirche Ausgetretene kirchlich bestattet werden können, ist differenziert und jeweils konkret zu beantworten. Ein klärendes Gespräch vor Festlegung möglicher Termine ist mit den Seelsorgern auch dann zu führen, wenn der Wunsch nach einer Bestattung am Baum oder im Friedwald besteht. Nicht alle damit verbundenen Vorstellungen sind mit dem christlichen Glauben vereinbar.

Zur Frage der Feuerbestattung sei auf das Kirchenrecht verwiesen: Die Kirche empfiehlt die Erdbestattung, „sie verbietet indessen die Feuerbestattung nicht, es sei denn, sie ist aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen.“ Canon 1176 §3



Hilfe im Todesfall

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen. (Albert Schweitzer)

Ein geliebter Mensch ist von uns gegangen. Der Platz, den dieser Mensch in unserem Leben innehatte, bleibt leer. Das, wovon wir Angst hatten, ist eingetreten: der Tod. Im Todesfall fühlen wir uns allein, sind vielleicht sogar verzweifelt. Zusätzlich

zur Trauer müssen wichtige organisatorische Aufgaben bewältigt werden: persönliche Angelegenheiten des Verstorbenen verwalten, eine würdige Trauerfeier vorbereiten. Mit dem „Kompass für Trauernde“, den „Liberius.de – die katholische Erlebniswelt“ ins Internet gestellt hat, erfahren Sie Schritt für Schritt, wie Sie den Abschied von Ihrem Verstorbenen würdevoll und individuell gestalten können. Sie finden die Seiten im Internet unter: <http://www.liberius.de/specials/todesfall.html>

Gedanken zum Thema Tod

Nicht allein gelassen

Was auch immer man vom Tod denkt, was immer man in ihm oder hinter ihm sieht: Er ist etwas Undurchdringbares, etwas Zwiespältiges, das bleibende Rätsel. Er ist das Schlimmste, was uns passieren kann, weil er das Leben nimmt, sagen die einen. Andere sehen in ihm das Tor zum ewigen Leben, oder die Grenze zum Land der Freiheit, wo es keine Tränen, keine Angst und keine Schmerzen mehr gibt. Die Gestalten, in denen uns der Tod begegnet, sind so vielfältig, wie es Schicksale und Charaktere des Menschen gibt.

entkommt. Aber diese Gerechtigkeit ist tödlich und auf solche Gerechtigkeit könnte man wohl verzichten. Vor allem möchten wir dem Tod gerne auf die Schliche kommen, seinen Sinn sehen, ihn gerne verstehen.

Die Bedrohung im Tod, die Dunkelheit, der Untergang – das Nichtwissen um das Danach führt zu verschiedenen Haltungen gegenüber dem Tod und dem Jenseits. Der antike Philosoph Epikur sagte: „Der Tod geht uns nichts an, denn solange wir sind, ist der Tod nicht da; und wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr. Er geht also weder die Lebenden an noch die Toten“.

Da diese Logik aber nicht hilft, um mit dem Tod fertig zu werden, meinen die einen, man solle über ihn besser einfach nur Gutes sagen, und die anderen emp-

fehlen als die richtige Einstellung regelrechten Hass. Die Dritten versuchen ihn zu verdrängen, in dem sie gar nicht über ihn reden oder es sich sogar versagen, über ihn nachzudenken.

Es sind einige tausend Bücher allein in deutscher Sprache geschrieben worden über den Tod. In den Medien, in Film, Funk, Theater wird das Thema häufig behandelt. Die ausführlichen Berichte von und über den Tod und das Sterben berühmter Männer und Frauen sorgen dafür, dass der Tod Thema bleibt.

Der Versuch, die Schranken zu durchbrechen, die er uns setzt, will und muss alle Blicke auf sich lenken. Aber die Schranken zum Jenseits bleiben eben zu. Sie verstellen uns den Blick nach „drüben“. Dagegen helfen auch die Berichte moderner Todesforscher nicht, über Erfahrungen von Reanimierten, über Nah-Tod-Erleben, über ein Jenseits, in dem es unbeschreiblich schön ist, weil man dort nur Licht und Wärme erfährt. Und eine Liebe, von der die Menschen im Diesseits nicht mal die geringste Ahnung haben.

Der Tod bleibt das eigentlich Böse, was uns in der Welt begegnet. Vor allem der Tod des Nächsten. Der eigene Tod kann vielleicht mit weniger Angst erwartet werden; wer sich aber hinter ihn zurückzieht, handelt egoistisch. Denn wir erleben vor allem den Tod des geliebten Menschen als etwas Fürchterliches.

Zwei Sterbemodelle sind im Abendland von hervorragender Bedeutung: Das Sterben des griechischen Philosophen Sokrates (399 v. Chr.) und das des Jesus von Nazareth. Beider Sterben ist oft verglichen worden, weil beide aus ähnlichen Gründen verurteilt wurden und beide den Tod willig annahmen. Sokrates wurde der Gottlosigkeit und der Ver-

führung der Jugend angeklagt und zum Tod durch den Giftbecher verurteilt. Wer wie er das Sterben und den Tod beherrscht, weil er weiß, was nach dem Tod ist und das auch beweisen kann, der kann nicht nur gelassen und ruhig sterben, sondern sogar heiter und mit einem Scherz.

Der Leib, mit dem wir zutiefst in das Vergängliche verflochten sind, lässt im Tod die Seele frei. Ihr kann der Tod also nichts anhaben. Sie ist nicht antastbar von Glück oder Schmerz. Der Tod wird zum Freund der Seele. Mit deutlichem ironischem Unterton sagt Sokrates seinen Schülern, dass der wahre Sokrates schon entwischt sein werde ins Reich der Ideen, wenn man sich um seine Leiche bemühe. Heiter und gelassen trinkt der Meister des Sterbens den Schierlingsbecher. Dieses Sterben ist so einfach.

Jesus stirbt nicht so heroisch. Er stirbt wie Menschen in Krankenhäusern, auf Intensivstationen, auf Autobahnen, auf Schlachtfeldern... Er nimmt den Leidenskelch nicht klaglos hin, sondern beginnt zu zittern und betet, dass er an ihm vorübergehe. Er fühlt sich sogar von Gott verlassen. Diese Verlassenheit von jeder Sicherheit und innerem Halt macht den Tod auch für Jesus schrecklich, obwohl im Hintergrund für ihn ein letztes Vertrauen steht, das ihn letztlich vor dem Tod auffängt. Er betet: „Vater, in deine Hände gebe ich mein Leben“ (Lukas 23,46)

Die Unterscheidung der modernen Philosophie zwischen Körper und Leib kann Hilfe sein, annähernd zu verstehen, was Unsterblichkeit meint. Der Körper stirbt im Tod endgültig. Körper, das ist alles, was am Menschen physikalisch, biologisch, chemisch messbar ist. Das ist vergänglich und geht im Tod unter wie Pau-

lus das im Korinther-Brief deutlich sagt: „Das Verwesliche erbt nicht das Unverwesliche“ (1. Kor. 15).

Alles, was der Mensch im Leben „begriffen“ hat, geistig in den Griff genommen hat, ist ihm nur auf dem Weg über die Sinne zugekommen. Der Geist, die Seele, kann also im Tod nicht einfach leiblos werden. Was bleibt ist das Unverwesliche. Aber Unsterblichkeit kommt dem Menschen nicht von Natur aus zu, sondern als Geschenk der Gnade Gottes.

Diese Gedanken, beantworteten nicht alles. Es bleibt immer die Dunkelheit des Todes und es bleibt das Geheimnis des unbegreiflichen Gottes. Christen sollten sich vor Augen halten, dass es einen Tod gibt, „der unerlässlich produktives Vorbild unseres Todes ist“, weil er „den Tod zur Tat gemacht hat“, wie der Theologe Karl Rahner formulierte: der Tod des Jesus von Nazareth.

Man sollte sich die Symbolik vor Augen halten, die im Bericht über die zwei Mitgekreuzigten zum Ausdruck kommt. Beide lästern über Jesu Tod, weil sie nicht verstehen, wie man so sterben kann. Der eine der beiden ist sich seiner Schuld im Leben bewusst und bittet Jesus, ihn nachher nicht zu vergessen, wenn er in sein Reich kommt. Ihm sagt der gekreuzigte Jesus: „Heute wirst Du mit mir im Paradies sein.“ (Lukas 23. 43)

Zum Lästerer auf der andern Seite am Kreuz sagt Jesus nichts. Das ist das Schlimmste, was uns im Tod passieren kann: das Schweigen Gottes, wenn wir die absolute Selbstbestimmung wählen, die allein mit allem fertig werden will. Das selbstgewählte oder auferlegte Alleinbleiben im Sterben muss die Hölle sein. Sich in die barmherzigen Hände Gottes fallen lassen können, wird der Himmel sein.

Aus:
Edilbert Schüllli:
Wie gelebt – so gestorben.
Erfahrungen eines Krankenseelsorgers.
Aschendorff Münster. 2002.

Seit 175 Jahren sichtbar „auf dem Berg“

Am 3. Oktober beging die Pfarrei St. Peter und Paul ein besonderes Kirchweihfest: Seit nunmehr 175 Jahren steht der klassizistische Kirchenbau weithin sichtbar „auf dem Berg“. Mit einem festlichen Gottesdienst und einem gemeinsamen Essen schloss sich der Kreis verschiedener Jubiläumsveranstaltungen.

So gab es drei Konzerte: Im März vom Kirchenchor mit Motetten und Liedern, vorgetragen oder gemeinsam gesungen, im Mai mit dem Kammerchor Neuwied unter der Leitung von Bernd Kämpf mit Werken von Palestrina „Tu es Petrus“, Williams und Mendelssohn Bartholdy und im September mit dem Ensemble ‚Organello‘ aus Marburg mit geistlicher Musik des italienischen Barock. Im Juni, dem Kirmesmonat, erschien eine kleine Festschrift, die etwas von der Geschichte des Bauwerks aber auch Geschichten der Pfarrangehörigen erzählte. So waren damals Messe, Kanzel oder Beichtstuhl Themen kindlicher Spiele oder auch jugendlicher Bewährung. Mehr können Sie unter:

www.st-peter-und-paul-irlich.de erfahren.

Heutige Jugendliche nahmen unter der Leitung von Kaplan Heinz im August den Kirchenraum in Besitz mit einem Kirchenparcours und einer liturgischen Nacht.

Zum Pfarrfest am 5. September konnte eine Fotoausstellung eröffnet werden, die Einblicke in die Gestaltung und Nutzung des gottesdienstlichen Raumes ermöglichte: Für ältere Pfarrangehörige wurden viele Erinnerungen wach, jüngere konnten die zahlreichen Veränderungen erleben, die als Ergebnisse einer sich verändernden Frömmigkeit gesehen werden können. Damit wies diese Ausstellung auch in die Zukunft, in dem Sinne, dass lebendiger Glaube immer wieder nach zeitgemäßem Ausdruck, sei es im Kirchenbau, sei es in der Liturgie, sei es in der Seelsorge, suchen wird.

Glaubensinhalte, festgemacht an konkreten Orten, das war schließlich das Ziel einer Ton- und Lichtinstallation am Vorabend des Kirchweihfestes. Unter dem Titel ‚Lichtwege – Lichtgestalten‘ traten einzelne Figuren, aber auch die Fenster, die Decken- und die Chormalerei ins Scheinwerferlicht, gedeutet von Texten und passender Musik. Endpunkt waren Tod und Auferstehung, musikalisch zusammengefasst durch den Chorsatz „Der Erdkreis ist des Herrn“ aus dem Oratorium ‚Paulus‘ von Mendelssohn Bartholdy.

Das Festhochamt am 3. Oktober gestalteten die beiden Kirchenchöre von St. Michael und St. Peter und Paul musikalisch gemeinsam mit der Orgelsolomesse

Kirchenraum vor dem 2. Weltkrieg



Ausschnitt aus der heutigen Deckenbemalung



Ausstellung im September 2010

von Joseph Haydn. Pastor i. R. Augst verkündete das Sonntagsevangelium vom neuen Ambo, ein Entwurf des Waldbreitbacher Künstlers Rams. Kaplan Heinz griff in seiner Predigt das Gleichnis vom Senfkorn auf und führte es auch bildlich fort: eine Pflanze, die zu ihrer guten Entwicklung umgetopft werden muss. So erhält sie neuen Boden und mehr Raum zum Wachsen im guten Grund – ein Hinweis auf die Neuorientierung in der größeren Pfarreiengemeinschaft. Nach dem Gottesdienst verbanden sich noch einmal Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, als die Tafel aller in Irlich tätigen Pastöre enthüllt wurde, einschließlich des Namens von Pastor Darscheid, der nun seit 2009 vom Bischof mit der Gemeindeleitung betraut ist und sich mit dem ganzen Seelsorgeteam um die ‚Wurzelbildung‘ bemüht. Rainer Jacobs, PGR Irlich

Kirchenreinigung vor 1935



Glockenweihe 1948 in der notdürftig reparierten Kirche



Fünf Kirchengemeinden feierten ein ökumenisches Fest

Dieser Sonntag, 15.8.2010, war schon ein besonderer Tag für die Ökumene in Neuwied-Niederbieber. Fünf Kirchengemeinden, teilweise schon seit Jahrzehnten verbunden und seit 2006 auch durch einen Partnerschaftsvertrag, feierten ihr 3. ökumenisches Gemeindefest.

Nach 1998 und 2005 hatte eine Arbeitsgruppe aus den Gemeinden diesen Tag seit fast einem Jahr vorbereitet und für das Programm möglichst viele Gruppen quer durch die Gemeinden vernetzt: Kirchenchöre, Kindergärten, Pfadfinder und Frauengruppen. Unter dem Motto „Der Himmel geht über allen auf“ trafen sich Christen aus den evangelischen Kirchengemeinden Altwied-Melsbach, Nieder- und Oberbieber, der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius Niederbieber und der Evangelischen Mennonitengemeinde

Torney (Pommernstraße) in der Sporthalle der Carmen-Sylva-Schule in Niederbieber zum ökumenischen Gottesdienst. Selbst strömender Regen, der den ganzen Tag begleitete – bei dem gewählten Motto nicht anders zu erwarten – hielt gut 500 Menschen nicht davon ab, den Gottesdienst zu besuchen und das Programm bis in den späten Nachmittag zu verfolgen. Der Gottesdienst war von den Hauptamtlichen und den Kirchenchören der fünf Partner vorbereitet und gipfelte in einem Chorsatz zum Motto „Der Himmel geht über allen auf“, der eigens zu

dieser Veranstaltung entstanden war. Die Kollekte und weitere Einnahmen des Festes gehen an Pfarrer Stefan Hippler, der sich in Kapstadt/Südafrika für Aidskranke einsetzt und dort die Stiftung HOPE Kapstadt gegründet hat. Durch eine Intervention von Bischof Ackermann kann er seine Arbeit dort fortsetzen, nachdem die deutsche Bischofskonferenz seinen Aufenthalt nicht mehr verlängern wollte. Anschließend hatte der Markt der Möglichkeiten geöffnet, auf dem sich Gruppen der fünf Gemeinden präsentierten. Auch für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt: Gegrilltes, Suppen und später ein reichhaltiges Kuchenbuffet. Der wolkenbruchartige Regen, der fast den ganzen Tag nicht nachließ, schränkte die geplanten Außenaktivitäten der Pfadfinder, der Kindergärten und einer jungen Band sehr ein. Zum Glück stand die große Halle für Musik, Unterhaltung und Information für Jung und Alt zur Verfügung; sie verwandelte sich dann auch für eine kurze Zeit in eine Rockbühne. Neben einer Kabarettaufführung und offenem Singen mit Kindern trat eine Gruppe aus West-Papua auf, die beim Kirchkreis Wied zu Gast war. Die kleine Halle diente den Kindergärten und ihrem Programm als Ausweichquartier. Verständlich ist es, dass bei dem Aufwand alle fünf Gemeinden auf ein eigenes Fest verzichten. Das ist ihnen der Dienst an der Einheit wert. Schließlich ist es ja auch diözesan- bzw. Rheinland-Pfalz-weit einmalig, dass sich solche fünf Partner ökumenisch zusammuntun.



natiaschwarz / photocase.com

Unterstützung und Orientierung

Wichtiges Angebot in unserer Pfarreiengemeinschaft
Sieben Einrichtungen arbeiten eng in der KiTa gGmbH zusammen

Vieles hat sich in den letzten Jahren innerhalb unserer kirchlichen Strukturen gewandelt. Auch innerhalb der sieben Kindertagesstätten unserer Pfarreiengemeinschaft in St. Matthias, Heilig Kreuz, Liebfrauen – An der Liebfrauenkirche, Liebfrauen – Heddesdorfer Berg, St. Peter und Paul, St. Michael und St. Bonifatius haben Veränderungen zu einer anderen Träger- und Arbeitsorganisation geführt.

90 Beschäftigte

510 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt werden innerhalb dieser Einrichtungen in 23 Gruppen betreut. Beschäftigt sind dort 72 pädagogische Fachkräfte, 12 Reinigungskräfte und 6 Hauswirtschaftskräfte.

KiTa gGmbH übernimmt Trägerschaft

Die Einrichtungen gehörten bis Ende 2008 bzw. Ende 2009 verwaltungsmäßig zu den jeweiligen Pfarreien. Nach den Umstrukturierungen der Pfarreien wurde jedoch deutlich, dass die Vielfalt der Aufgaben, die in den Kindertageseinrichtungen anfielen, so nicht mehr weiter zu bewältigen waren. Man entschied sich, die vier Inneneinrichtungen

zum 1. Januar 2009 in die KiTa gGmbH Koblenz überzuleiten, einer Organisation des Bistums, die Betriebsträgerschaften für katholische Kindergärten übernimmt. Mit der Gründung der Pfarreiengemeinschaft gingen auch die anderen drei Einrichtungen zum 1. Januar 2010 in die gGmbH über. Nun bilden diese gemeinsam die Gesamteinrichtung Neuwied.

Eine Gesamtleitung ist nun hauptamtlich für die Einrichtungen tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Unterstützung der Teams. Sie hat die pädagogisch-fachliche Aufsicht mit dem Ziel die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Für die Sachkostenbudgets der Standorte ist sie zuständig und arbeitet eng mit den Verwaltungsräten, die die Bauträgerschaft vertreten, zusammen. Mit den hauptamtlichen Seelsorgern hat sie die Verantwortung für die pastorale Einbindung in die bestehenden Strukturen vor Ort.

Tagesstätten bleiben Bestandteil der Pfarrgemeinden

Trotz des Übergangs sind die Einrichtungen weiterhin Bestandteil der Pfarrgemeinden, nicht nur weil die Bauträgerschaft noch in ihren Händen liegt, sondern weil die Kindertageseinrichtungen

ein wichtiger Ort pastoralen Handelns sind. In ihrem jeweiligen Leitbild haben die Einrichtungen dazu Stellung bezogen. Die Tagesstätten haben die Aufgabe, die Kinder auf ihr künftiges Leben vorzubereiten. Kinder lernen in Beziehungen zu anderen Menschen soziale Kompetenzen. Sie lernen rücksichtsvoll und tolerant mit sich selbst und mit anderen umzugehen, sowie Verantwortung für sich selbst und für andere Kinder zu übernehmen.

Wichtig ist, dass wir in unseren katholischen Einrichtungen den Kindern und Familien in religiösen Fragen Unterstützung und Orientierung bieten. So wird das Kirchenjahr mit Festen, Gottesdiensten und religionspädagogischen Angeboten kindgerecht gefeiert. Dabei erfahren die Kinder mehr über christliche Bräuche, Symbole, Rituale und Gebete. Sie lernen in unseren katholischen Einrichtungen Werte kennen und schätzen, die ihnen in ihrem späteren Leben Hilfe und Stütze geben können.

Weiter haben alle Einrichtungen die Erziehungs- und Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz mit ihrem ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung als Orientierungsrahmen.

Ute Heinrichs, Gesamtleitung



Katholisch sein und Karneval: das passt zusammen

Karneval ist im Rheinland vielerorts die 5. Jahreszeit. Und Karneval wird da am heftigsten gefeiert, wo Katholiken in der Mehrzahl sind. Katholisch sein und Karneval: das passt zusammen. Kein Wunder also, dass auch in unseren katholischen Pfarreien Karneval gefeiert wird, und das schon seit vielen Jahrzehnten.

In Niederbieber wird in der kommenden Session bereits zum 50. Mal zum Karneval beim Bonifaz eingeladen. Im Pfarrsaal steigen am 19. Februar wieder viele Eigengewächse in die Bütt, um eine familiäre Kappensitzung zu gestalten. Zu diesem Jubiläum wird eine Festschrift erscheinen, die 50 Jahre Karneval in St. Bonifatius Revue passieren lässt. Am gleichen Abend lädt der Elferrat St.

Michael in die Aula der Landesblindenschule ein. Traditionell wird dann auch das Feldkirchener Kinderprinzenpaar inthronisiert. Diese Sitzung, wird in diesem Jahr erstmals als „Piratenabend“ gestaltet: Darbietungen und Tanz wechseln sich ab. Dieses Event ist in Feldkirchen ein absolutes „Muss“ – Dank des Elferrates aus der Pfarrgemeinde St. Michael, der 2012 auch wieder den Karnevalsumzug veranstalten wird. Gefeierte wird auch in St. Matthias und in Hl. Kreuz. Die Kappensitzung der Pfarrei St. Matthias findet bereits am 23. Januar zum 33. Mal in der Stadthalle Heimathaus statt. Zu dieser Nachmittagssitzung kommen immer wieder viele Gruppen

aus dem karnevalistischen Geschehen Neuwieds und der Pfarreiengemeinschaft. Aber auch Eigengewächse sind auf der Bühne und in der Bütt zu bejubeln.

Am 26. Februar schließlich feiert der Pfarrbezirk Hl. Kreuz den „Kreuzer Karneval“ mit vielen hausgemachten Vorführungen und Darbietungen. Im kleinen Pfarrsaal entsteht immer wieder eine ganz große Atmosphäre, die Jahr für Jahr wegen ihrer überragenden Stimmung gelobt wird.

Karneval in der Pfarreiengemeinschaft Neuwied: abwechslungsreich, originell und frech-katholisch: nicht nur für Katholiken. Also unbedingt mitmachen!



Karneval 2011 Veranstaltungen

Sonntag, 23. Januar, 14.11 Uhr
Jubiläumskappensitzung der Pfarrei St. Matthias
Heimathaus Neuwied. Eintritt: 6 €. Vorverkauf ab 10.1. im Pfarrbüro St. Matthias.

Samstag, 26. Februar, 19:11 Uhr
(Achtung: geänderte Anfangszeit)
Kreuzer Sitzung
Pfarrsaal Hl. Kreuz. Eintritt: 6 €. Vorverkauf ab 3. Januar, Buchhandlung Wangler und Pfarrbüro St. Matthias

Samstag, 19. Februar 2011, 19.11 Uhr
Jubiläumskappensitzung „50 Jahre Karneval beim Bonifaz“
Pfarrheim Niederbieber, Eintritt 6 €, Vorverkauf ab 1.2.2011 im Pfarrbüro und nach den Gottesdiensten

Samstag, 19. Februar, 19.33 Uhr
„Piratenabend mit Tanz und Darbietungen“
Elferrat St. Michael, Ort: Aula der Landesblindenschule, Neuwied-Feldkirchen; Eintritt: 7 € im VVK (8 € an der Abendkasse)

Mittwoch, 23. Februar, 14.30 Uhr
Senioren-Fassenacht
Pfarrheim Niederbieber, Eintritt frei

Donnerstag, 24. Februar, 14.11 Uhr
„Karneval der Senioren“
im Pfarrsaal St. Michael, Feldkirchen

St. Matthias Kirchenführer erschienen

Pünktlich vor Weihnachten erscheint der kleine Kirchenführer für die Matthiaskirche. Auf 16 Seiten ist viel Sehens- und lesenswertes über die katholische Pfarrkirche in der Innenstadt zusammengestellt. Karl-Josef Heinrichs hat für die Bilder gesorgt, die detailliert die Kunst und Ausstattung dokumentieren. Die Texte zur Geschichte und zu den Einrichtungsgegenständen wurden von Ursula Pyra und Hermann-Josef Schneider verfasst und zusammengestellt. Ergänzt wird die farbige Broschüre durch Gebete und geistliche Texte, die einen meditativen Zugang zur Pfarrkirche St. Matthias ermöglichen.

Die Schrift ist für 1,00 € am Schriftenstand und im Pfarrbüro erhältlich. Somit steht nun sowohl Gemeindemitgliedern als auch Besuchern eine umfassende Information zur Kirche zur Verfügung.



Heiligabend für Alleinstehende

An Hl. Abend alleine Weihnachten zu feiern ist für viele Menschen ein bedrückender Gedanke. So gibt es seit vielen Jahren die Einladung der Pfarrei St. Matthias an Hl. Abend zusammen zu kommen um in größerer Gemeinschaft gemeinsam zu feiern

Dieses festliche Treffen soll in diesem Jahr erstmals in ökumenischer Gemeinschaft stattfinden, denn Weihnachten ist das Fest aller Christen.

Nach den Gottesdiensten in verschiedenen Kirchen der Stadt bzw. nach der Christmette in St. Matthias beginnt „Hl. Abend für Alleinstehende“ gegen 19 Uhr entweder im Pfarrsaal von St. Matthias oder im Friedrich-Spee (Familienbildungsstätte). Bei diesem Begegnungsabend soll es weihnachtlich zugehen: Texte und Lieder bilden den Rahmen, Speisen und Getränke werden gereicht.

Anmeldungen sind mit Beginn der Adventszeit möglich. Jetzt aber werden schon Menschen gesucht, die sich vorstellen können an Hl. Abend für andere da zu sein und zu helfen. Bitte wenden Sie sich an Ihr Pfarramt St. Matthias (Tel. 25964), oder an die Caritas (Tel. 98750) bzw. das Diakonische Werk (Tel. 39220)



Ein Bild von der Situation vor Ort bekommen

Visitation 2011

2011 findet im Dekanat Rhein-Wied und damit auch in unserer Pfarreiengemeinschaft wieder die bischöfliche „Visitation“ statt. Im Abstand von 6 Jahren besucht uns ein Bischof, meist der zuständige Weihbischof, um in den Gemeinden Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen. Dabei besucht er vor allem die Räte und Institutionen, aber auch staatliche Stellen und soziale Einrichtungen, um sich ein Bild von der Situation der Kirche vor Ort zu machen. Es steht aber nicht Kontrolle an erster Stelle sondern Ermutigung und Anregung für die pastorale und soziale Arbeit. Zwischen dem 11. Mai und Fronleichnam 2011 wird Weihbischof Jörg Michael Peters bei uns zu Gast sein. Neben der Visitation wird er auch jungen Men-

schen das Sakrament der Firmung spenden, die sich in den kommenden Monaten darauf vorbereiten werden. Die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren sollen in konkreten Projekten mehr von Kirche und christlichem Leben erfahren und ausprobieren, wie sie als Christen leben können. So wird es Projektgruppen geben die Gottesdienste gestalten oder über ihren Glauben reden. So soll es z.B. ein Pilgerwochenende geben. Andere Jugendliche werden erforschen, wie sich das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Neuwied gestaltet. Gedacht ist aber auch an soziale Projekte oder erlebnispädagogische Angebote und einen „Erste-Hilfe-Kurs“. Am Ende steht dann der Empfang des Firmaments in einem feierlichen Gottesdienst. Firmung heißt „Stärkung“. Stärkung für ein Leben aus dem Glauben. Mehr dazu siehe Kasten.



Bei uns zu Gast:
Weihbischof Jörg
Michael Peters

Jörg Michael Peters wurde am 17. April 1960 in Altenkessel (Saarland) geboren. Er empfing am 18. Juli 1987 die Priesterweihe in Trier. Anschl. war er Kaplan in Bendorf St. Medard und Weitersburg St. Marien. 1990 wurde er Sekretär und Bischöflicher Kaplan von Bischof Hermann Josef Spital und 1991 zum Domvikar an der Hohen Domkirche in Trier ernannt. 1996 wurde er Pfarrer von Losheim St. Peter und Paul und 2000 zusätzlich Pfarrer von Bachem St. Willibrord. 2001 zum Dechant des Dekanates Losheim am See ernannt. Am 8. Februar 2004 folgte die Bischofsweihe im Hohen Dom zu Trier.



Firmung: Vollendung und Besiegelung der Taufe

Die Firmung spendung will die Taufe vollenden und besiegeln, sie gehört neben Taufe und Eucharistie zu den Einführungssakramenten (Initiation). Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: „Durch das Sakrament der Firmung werden die Getauften vollkommener (als durch die Taufe) mit der Kirche verbunden; sie werden reich ausgestattet durch eine besondere Kraft des Heiligen Geistes, und sie werden strenger verpflichtet, den

Glauben als wahre Zeugen Christi in Wort und Tat zu verbreiten und zu verteidigen.“ Die Spendung der Firmung geschieht, wie das Neue Testament berichtet, durch Handauflegung, wobei der Bischof spricht: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Aus dem Osten kam der Gebrauch des Öles hinzu, die Salbung mit dem Chrisam. Spender der Firmung ist der Bischof, der auch einen Priester beauftragen kann. Der Firmling wird durch einen Paten vorgestellt, der selbst gefirmt sein muss. Eltern können aber auch

selber ihre Kinder zur Firmung führen. Wann der richtige Zeitpunkt für den Empfang der Firmung ist, wird heute viel diskutiert. Im 13. Jahrhundert wurde die Firmung, die bis dahin gleich nach der Taufe gespendet wurde, auf das siebte Lebensjahr verschoben. Die Praxis in Deutschland zielt heute auf einen Zeitpunkt gegen Ende des Pflichtschulbesuches als Entlassung ins tätige Leben. Seelsorger beklagen, dass die Firmung immer mehr zu einem Anlass wird, bei dem Jugendliche die Kirche zum letzten Mal von innen sehen, ähnlich der Konfirmation im evangelischen Bereich.

Wo vorher nur das Moos im feuchten Kiesbett gedieh, recken sich jetzt 128 Solarmodule der Sonne entgegen und produzieren Solarstrom.



Energie direkt vom Chef

St. Michael in Feldkirchen nutzt Solarstrom auf dem Kirchendach

Wenn im Sommer sonntags um 11 Uhr die Sonne scheint über St. Michael, dann schickt der liebe Gott bei den Klängen des schönen alten Kirchenliedes „Sonne der Gerechtigkeit“ nicht nur seinen Segen auf die versammelten Gläubigen, sondern er lässt dann auch die Solarzellen über ihren Köpfen zur Hochform auflaufen. Manch einer in unserer Pfarrkirche freut sich dann doppelt über diesen Segen ... Das war eine gelungene Premiere im Bistum Trier: St. Michael hat seit 2008 als erste Gemeinde der Diözese auf dem Dach ihrer Kirche eine Fotovoltaikanlage installiert. Seit zwei Jahren läuft die 12-kWp-Anlage, für die St. Michael rund 40.000 Euro investiert hat. Und die Erträge sind sogar höher als in den Vorausberechnungen erwartet. Der Vorteil des Projekts ist ein langfristiger: Die Einnahmen aus dem produzierten Solarstrom – rund 3.600 Euro pro Jahr – fließen in die Gemeindekasse, zur Unterstützung karitativer und pastoraler Aufgaben. Die Solaranlage wurde auf dem Kirchendach installiert, das ohnehin sanierungs-

bedürftig war. Das Flachdach aus dem Jahr 1966 wurde langsam undicht, so dass sich bei einer völlig unverschatteten Fläche von über 320 Quadratmetern die Installation einer Fotovoltaik-Anlage anbot. Wo vorher nur das Moos im feuchten Kiesbett gedieh, recken sich jetzt 128 Solarmodule der Sonne entgegen und freuen sich wie der Riesling im benachbarten Leutesdorf über künftig zunehmende Sonnenstunden ... Was bewog die Feldkirchener Gemeinde dazu, ein so großes Projekt trotz schwieriger Zeiten anzuschieben? „Wir wollten nicht nur von der Bewahrung der Schöpfung reden, sondern auch greifbar etwas dafür tun“, beschreibt Georg Mock vom Pfarrgemeinderat die Beweggründe für das Projekt „Solardach für St. Michael“. Eine kleine Arbeitsgruppe setzte es in monatelanger Planungs- und Überzeugungsarbeit um. Die Reaktionen bei der entscheidenden Gemeindeversammlung waren überwiegend positiv, so dass sich eine große Unterstützergemeinschaft bildete. Natürlich habe es auch Kritiker gegeben, berichtet Georg Mock, allerdings weniger aus ethisch-religiöser, sondern eher aus politischer Sicht. „Nicht alle befür-

worteten das seinerzeit von der rot-grünen Bundesregierung initiierte Energieeinsparungsgesetz, von dem St. Michael jetzt profitiert, das aber inzwischen auch zur Verteuerung der Strompreise beiträgt. Auf der anderen Seite ist es jetzt sehr erfreulich, dass wir als Gemeinde erstens einen Beitrag dazu leisten, weniger Strom aus Gas, Öl oder AKWs herzustellen und dass wir zweitens dadurch Gelder für unsere karitativen Aufgaben einnehmen können.“ Diese Argumentation überzeugte offensichtlich eine große Mehrheit der Gläubigen, denn das Projekt erfuhr von vielen Seiten Unterstützung. Jetzt, nachdem die ersten zwei Jahre sogar besser als erwartet angelaufen sind, zieht Georg Mock eine sehr positive Zwischenbilanz: „Unsere Initiative hat in der Gemeinde lebhaft Diskussionen über unseren Auftrag als Christen und auch großes Engagement ausgelöst. Wir glauben, dass wir damit auch für andere Pfarreien ein positives Signal setzen können, denn im Bistum Trier gab es bisher noch keine einzige Kirche mit Solardach.“

Initiative aus der Gemeinde

St. Michael schafft

„Raum der Begegnung“

Viele Gespräche, kontroverse Diskussionen, mutige Entscheidungen, fleißige Helfer und großzügige Unterstützer waren erforderlich, um für die Gemeinde St. Michael ihren „Raum der Begegnung“ zu schaffen.

Die hellen, offenen und einladenden Räume befinden sich im Pfarrzentrum von St. Michael. Früher beherbergten Sie einmal unseren Pastor Dr. Heinz Lillig. Doch diese Zeiten sind schon lange vorbei. Zuletzt war die Wohnung vermietet. Der Zustand der Wohnung hat-

te sich in den letzten Jahren zusehends verschlechtert. Nachdem die letzten Mieter kurzfristig gekündigt hatten, war es schwierig, neue Mieter zu finden.

So entstand Anfang des Jahres die Idee, die Wohnung für St. Michael herzurichten. Die Initiative hierzu kam aus dem Pfarrgemeinderat und dem Verwaltungsrat. Die Idee nahm schnell Formen an. Unter dem Dach der Gemeinde formierte sich im März 2010 ein Trägerverein für den „Raum der Begegnung“. In der Anlehnung an die Tradition von St. Michael gab sich dieser den neuen Namen „Kirchbauverein 2010 St. Michael“. Er wurde ab April 2010 neuer Mieter der Wohnung.

In nur 3 Monaten wurde die Wohnung mithilfe vieler kleinen und großen Händen komplett saniert und renoviert. Der Gemeinde entstanden dabei nur geringe Renovierungskosten. Das Prunkstück der Wohnung ist eine moderne Küchenzeile mit Einbaugeräten, die ä-

ßerst günstig erstanden werden konnte. Auch diese wurde, wie viele andere Einrichtungen, gespendet und ist ins Eigentum der Gemeinde übergegangen.

Am 22. August 2010 wurde dann die feierliche Einsegnung des „Raumes der Begegnung“ durch Kaplan Heinz vorgenommen. Ein „Großer Gott wir loben dich“ bildete einen würdigen Abschluss dieser Feier.

Pünktlich zum Schuljahresbeginn startete eine Hausaufgabenbetreuung. Bisher fanden Entspannungskurse, Film- und Spieleabende, Glaubensgespräche, Bastelkreise und Treffen verschiedener Gemeindegruppen im neuen „Raum der Begegnung“ von St. Michael statt. Auch für private Feiern gab es eine rege Nachfrage. „Der Raum der Begegnung“ ist sicherlich bisher für die Gemeinde ein Gewinn. Sein Nutzen hängt davon ab, ob es St. Michael gelingt, diesen mit viel Leben zu füllen.

Michael Scheidgen



Seit Januar 2009 sind unsere Pfarrgemeinden in einer Pfarreiengemeinschaft zusammengeschlossen – bleiben aber eigenständige Pfarreien:

Pfarreiengemeinschaft Neuwied

Pfarramt St. Matthias, Heddesdorfer Str. 10, 56564 Neuwied, Tel. 02631/25964, Fax 02631/353267, E-Mail: info@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Zur Pfarreiengemeinschaft gehören 16.506 Mitglieder.

St. Bonifatius

Niederbieber und Stadtteile Oberbieber, Altwied, Torney, Segendorf, Rodenbach sowie Melsbach. Zu St. Bonifatius gehören 4728 Gemeindemitglieder. INTERNET: www.st-bonifatius-neuwied.de

E-MAIL: st.bonifatius@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de ANSCHRIFT und PFARRBÜRO: Kurt-Schumacher Str. 5, 56567 Neuwied, Tel. 02631/53527, Fax 02631/955338. ÖFFNUNGSZEITEN des Pfarrbüros: Mo., Die., Do.: 9–12 Uhr; Mi: 16.00–17.30 Uhr. PFARRSEKRÄTERIN: Christel Krüger (Tel. 53527). VORSITZENDE des Pfarrgemeinderates: Monika Rudow (Tel. 77766). STELLV. VORSITZENDER des Verwaltungsrates: Peter Speth (Tel. 53391). KÜSTERIN: Marianna Kloska (Tel. 958491), ORGANIST und CHORLEITER: Jörg Rasbach (Tel. 352514). KATH. KINDERTAGESSTÄTTE St. Bonifatius, Leiterin: Bärbel Simon, Kurt-Schumacher-Str. 7, Tel: 02631/53321

St. Matthias

Neuwied (Innenstadt) mit den Pfarrbezirken Hl. Kreuz (Sonnenland), Liebfrauen (Heddesdorf) und St. Matthias (City). Zu St. Matthias gehören 7465 Gemeindemitglieder. INTERNET: www.st-matthias-neuwied.de E-MAIL: st.matthias@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de KIRCHEN: Neben der Pfarrkirche St. Matthias (An der Matthiaskirche) die Hl.-Kreuz Kirche (Reckstr. 43) und die Liebfrauenkirche (An der Liebfrauenkirche). ANSCHRIFT und PFARRBÜRO: Heddesdorfer Str. 10, 56564 Neuwied, Tel. 02631/25964, Fax 02631/353267. ÖFFNUNGSZEITEN des Pfarrbüros: Mo.–Do.: 9–12 Uhr; Fr.: 10–12 Uhr; Do. auch 14–17 Uhr. PFARRSEKRÄTERINNEN: Christel Krüger, Marianne Paulitschke, Pia Simon (Tel. 25964). BÜRO LIEBFRAUEN: An der Liebfrauenkirche 2, 56564 Neuwied, Tel. 02631/ 23637. ÖFFNUNGSZEITEN: Mo.: 15–17.30 Uhr und Mi.: 9–12 (Pia Simon). VORSITZENDE des Pfarrgemeinderates: Margret Günster (Tel. 20003), STELLV. VORSITZENDER des Verwaltungsrates: Kai-Uwe Ritter (Tel. 33515). KANTOR (St. Matthias u. Hl. Kreuz): Bernd Kämpf. KÜSTER (Liebfrauen und St. Matthias), ORGANIST (alle Kirchen) und CHORLEITER (Liebfrauen): Klaus Nüse. KÜSTERIN (Hl. Kreuz): Helga Ritter – Alle erreichbar über das Pfarrbüro St. Matthias (Tel. 25964) KINDERTAGESSTÄTTEN: Kinderhaus St. Matthias, Leiterin: Heike Leinz, Tel. 28163. Kindergarten Hl. Kreuz, Leiterin: Doris Kesting, Tel. 23765, Kindertagesstätte Liebfrauen I, Leiterin: Brigitte Quagliano, Tel. 21636. Kindertagesstätte Liebfrauen II (Hedd.-Berg), Leiterin: Karin Kirschner Tel. 55220. MEHRGENERATIONENHAUS: An der Matthiaskirche, 56564 Neuwied, Tel. 344596

St. Michael

Feldkirchen. Zu St. Michael gehören 1806 Gemeindemitglieder. INTERNET: www.sankt-michael-feldkirchen.de ANSCHRIFT: Fahrer Str. 36, 56567 Neuwied, Telefon, Mail und Öffnungszeiten: siehe Pfarrbüro Irlsch. VORSITZENDER des Pfarrgemeinderates: Dr. Wolfgang Stollhof (Tel. 71571) STELLV. VORSITZENDER des Verwaltungsrates: Richard Schmitt (Tel. 76671), KÜSTER Klemens Schreiner (Tel. 72770). CHORLEITER und ORGANIST: Jörg Rasbach (Tel. 352514). KINDERTAGESSTÄTTE St. Michael: Leiterin: Anke Otterbach-Grosch, Fahrer Str. 34, Tel. 75211. BÜCHEREI Leiterin: Rosel Lorscheid; geöffnet mittwochs von 15.00-17.00 Uhr sowie jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst.

St. Peter u. Paul

Irlsch. Zu St. Peter und Paul gehören 2507 Gemeindemitglieder. INTERNET: www.st-peter-und-paul-irlsch.de E-MAIL: st.peter-und-paul@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de ANSCHRIFT und PFARRBÜRO: Apostelstr. 18, 56567 Neuwied, Tel. 02631/72770, Fax 02631/76499 ÖFFNUNGSZEITEN des Pfarrbüros: Mo., Di., Mi.: 9–12 Uhr; Fr.: 11–12 und 14–16 Uhr. PFARRSEKRÄTERIN Karina Preissing, (Tel. 72770). VORSITZENDE des Pfarrgemeinderates: Jutta Oster (Tel. 345003). STELLV. VORSITZENDER des Verwaltungsrates: Werner Merkler (Tel. 73166). ORGANIST und CHORLEITER Jörg Rasbach, (Tel. 352514); KÜSTER und HAUSMEISTER: Klemens Schreiner (Tel. 72770). KINDERTAGESSTÄTTE St. Peter u. Paul: Leiterin Sabine Glinka, Apostelstr. 19, 56567 Neuwied, Tel: 74979. PFARRHEIM: Brunnenstraße. BÜCHEREI im Pfarrheim; Leiterin: Hannelore Irmgartz, geöffnet: Donnerstag von 16.30–18.00 Uhr.

Alle Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft gehören zur KiTa gGmbH Koblenz, Tel. 02630-964757. LEITERIN Ute Heinrichs.

Pastoralteam

Pastor Thomas Darscheid
(Tel. 25964) – pastor@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Kooperator Georg Müller
(Tel. 9569089) – g.mueller@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Kaplan Christian Heinz
(Tel. 343426) – c.heinz@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Diakon Lothar Giersch
(Tel. 53527) – lgiersch@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Gemeindereferentin Petra Frey
(Tel. 73422) – p.frey@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Gemeindereferentin Ursula Pyra
(Tel. 54723) – u.pyra@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

Gemeindereferent Hermann-Josef Schneider
(Tel. 9549387) hejo.schneider@pfarreien-gemeinschaft-neuwied.de

*Nun nimmt
das Neujahr
uns an Bord.
Schon treiben
wir im Winde.*

Nun schlägt die Stunde Mitternacht.
Die Zeit steht an der Wende.
Das Altjahr ist zu End gebracht,
nun fährt es hin mit schwerer Fracht
und sinkt in Gottes Hände.

So war es immer, Jahr um Jahr
versank in Gottes Gnaden
mit allem, was hier unser war,
mit Angst und Sorge, viel Gefahr,
Not, Tod und Schuld und Schaden.

Wir danken dir du treuer Gott,
nun da die Zeit sich wendet,
für dein Geleit durch so viel Not,
für deine Liebe, die kein Tod,
kein Graun des Lebens endet!

Nun nimmt das Neujahr uns an Bord.
Schon treiben wir im Winde.
Bleib bei uns, Herr, mit deinem Wort,
dass unser Herz dich fort und fort
in allen Stürmen finde!

Ins Unbekannte geht die Fahrt,
weiß keiner Ziel und Zeiten.
Uns tröstet Gottes Gegenwart!
Und drohn die Wetter noch so hart,
Herr, du wirst uns geleiten.

Arno Pötzsch